

Bezugsgebühr
wiederholt für Dresden
und die nähere und
weiteren Ausgaben an
Sonne- und Sonntags-
ausgaben nur einmal 10 Pf.
durchaus nicht mehr
unter 3,50 Pf.
Der einzelne Tag
kostet durch die Post
3,50 Pf. Postabonnement
für den ersten von
Jahres u. Umlaufung
am Tage vorher zu
gründen. Sonnab-
gaben erhalten die aus-
wärtigen Bezieher mit
der Morgen-Ausgabe
gewünscht zugestellt.
Postabonnement mit dem
Dresden-Nachrichten
(Dresden-Nachrichten)
oder "Morgen-Nachrichten"
nicht aufzunehmen.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher:
11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Zettel
Annahme von Anzei-
chungen bis minde-
stens 3 Uhr, Sonntags nur
Büroamtszeit 30 Min. von
11 bis 1/2 Uhr. Die
eigentliche Ausgabe
(ca. 8 Seiten) 25 Pf.,
Büromitteilungen
aus Dresden 20 Pf.;
Büromitteilungen aus
anderen Orten je nach
der Entfernung 20 Pf.
bis 50 Pf.; die entsprechende
Zeitung 60 Pf.
An Nummern nach
Sonne u. Zeitungen
die entsprechende
Zeitung 20 Pf., das Zeitungs-
heft 40 Pf., sonst
Büromitteilungen 25 Pf.;
die Ausgabe 25 Pf.;
Übertragung: Städte
nur gegen Bezahlung.
— Jedes Br-
egionalheft kostet 10 Pf.

COGNAC MEUKOW

wurde wegen seiner REINHEIT vom GESUNDHEITSAMT der Stadt NEW-YORK für ALLE KRANKEN-HÄUSER vorgeschrieben.

Für eilige Leser.

Gestern starb in Pillnitz Herr Forstmeister a. D. W. F. Täger.

Bei der gestrigen Reichstagswahl in Coburg wurde der Sozialdemokrat Zieck gewählt.

"Parlevall III" wird heute vom Ida-Gelände in Frankfurt a. M. seine große Heimfahrt nach Bitterfeld antreten.

Bei den Mansfelder Gewerkschaften betrug die Zahl der Streikenden heute 9500 Mann.

Infolge eines großen Brandes ist auf der Höhe von Pernambuco das deutsche Frachtschiff "Posen" gesunken.

Sächsische Pressstimmen zu den Ergebnissen der Landtagswahl.

Im allgemeinen werden die Ergebnisse des ersten Wahl-Tages alemisch übereinstimmend beurteilt, nur nach der Parteiteilung der einzelnen Blätter kommen verschiedene Stimmungen und Einschätzungen zum Ausdruck.

Die offizielle "Leipziger Zeitung" sagt:

"Die Mehrheit der Konservativen ist bereits durch die gestrigen Wahlen aufgehoben worden. Die Konservativen haben 14 Kandidaten durchgebracht und kommen, wenn man Konservative, Mittelschichtvereinigung, Band der Landwirte und Reformer zusammenrechnet, in 22 Kreisen in Stichwahl. Am günstigsten sollte es demnach die Rechte im ländlichen Landtag auf 25 Mandate bringen können. Das zweite bestreitbare Ergebnis des gestrigen Tages ist ein starker Erfolg der Sozialdemokratie. Die Partei hat sich 16 Mandate gesichert und steht in 38 Stichwahlen. Selbst wenn diese auf der ganzen Linie gegen die Partei entschieden werden sollten, ist ihr eine Minderheit gesichert, die die Wahlfähigkeit der bürgerlichen Parteien in vollem Anspruch nehmen wird. Anders wie für die Konservativen und auch für die Sozialdemokratie stellt sich das Ergebnis des Tages für die liberalen Parteien. Vinge war lediglich nach der Zahl der verlorenen Mandate, so müßte man eine Niederlage des Liberalismus feststellen. Die Nationalliberalen, die im alten Landtag 31 Abgeordnete gehabt haben, haben gestern nur 4 Mandate, die Kreislinien nicht eins erhalten. Indestens stehen die Nationalliberalen in 30, die Kreislinien in 8 Stichwahlen, und wenn diese Wahlen für den Liberalismus günstig ausfallen, so kann gar noch eine Vermehrung seiner Mandate eintreten. Ausgeschlossen ist aber eine nur aus Nationalliberalen und Kreislinien bestehende Kammermehrheit. — Das neue Wahlrecht hat der Sozialdemokratie, die es nicht oft und laut genug als Bierklassenschlacht verdammt, einen breiten Weg in den Landtag eröffnet. Es hat aber auch das allgemeine Interesse an den Wahlen und damit am Staatsleben vermehrt. Wenn der Einzug jener Partei nun wieder das Gemeinwohlsein der bürgerlichen Gruppen erfreut lohnt, so fönnen aus den heilen und nicht ohne Berücksichtigung kämpfen des gestrigen Tages neue ländliche Erfolge für die bürgerlichen Parteien herauswachsen."

Das "Chemnitzer Tagebl." urteilt unter der Überschrift "Der rote Landtag":

"Noch ist er nicht fertig, der rote Landtag, aber die Gesichter eines solchen ist uns bereits deutlich genug vor Augen gerückt. Nicht, daß die Sozialdemokratie schon diesmal die Mehrheit in der Kammer erringen könnte — das hoffen wir trotz ihrer Beteiligung an 33 Stichwahlen für ausgeschlossen — wohl aber steht fast mit Sicherheit zu erwarten, daß sie zur stärksten Fraktion an-

wachsen wird und daß daher häufig sein Gesetz gegen sie zu stande gebracht werden kann, wenn nicht Konservative und Liberalen zusammenstehen. Es zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht als Schlagwaffe gegen eine sozialdemokratische Überflutung der Kammer nicht bewährt hat. Wir haben wohrend der Beratungen über die Wahlrechtsfrage in eindeutigster Weise vor dem Parlament gewarnet und auf die bösen Erfahrungen hingewiesen, die man in Belgien damit gemacht hat, wo gleichfalls die Einführung des Mehrstimmrechtes ein überwältigendes Anwachsen der sozialdemokratischen Wahlrechte zur Folge hatte. Es ist eine irrite Annahme, daß die Frei- und Bierklassenwähler sowohl und ferner auf den bürgerlichen Parteien zu zählen seien."

Das "Meißner Tagebl." schreibt:

"In der Hauptsache handelt es sich bei den Stichwahlen um konservative und nationalliberale Gegner der Sozialdemokratie, und da die bisherigen Wählergebnisse die Gefahr einer sozialdemokratischen Überflutung der zweiten Kammer immerhin in das Bereich der Möglichkeit rücken, so werden hoffentlich nunmehr die nationalen Parteien der Kreislinie eingeschlossen, die gegenseitige Belästigung aufzuheben und sich geschlossen gegen den gemeinsamen Widerstand zu wenden, gegen die Sozialdemokratie, die mit den bisher errungenen 16 Stimmen bereits eine ausreichende, wenn auch ihren Wünschen noch lange nicht entsprechende Vertretung erlangt hat."

Die nationalliberale "Chemnitzer Allg. Zeitg." betrachtet die Wirkung des neuen Wahlrechtes wie folgt:

"Das ist die heile Widerlegung der von sozialdemokratischer Seite immer wieder aufgestellten Behauptung, das neue Wahlrecht sei nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen Teile entzweit durch diese „niederträchtige“ neue Wahlmethode, welches die Wähler in vier Klassen teilt. In der Konsequenz ihres früheren Verhaltens hätte nur die sozialdemokratische Partei auch diesem „niederträchtigen“, die Wahlen entzweitenden“ Gesetz gegenüber die Parole der Wahlfähigkeit ausgeben müssen; daß sie es nicht getan hat, beweist, daß das Gesetz auch von ihr für nicht so schlecht gehalten wird, als es in politischen Versammlungen mit so viel Applaus gefeiert worden ist. Da die geradezu überraschend große Wahlbeteiligung auf allen Seiten bedenkt eine überaus gute Note für das neue Gesetz."

Die "Zwickauer Zeitung":

"Vorläufig wollen wir nur noch bemerken, daß auch der linke Flügel der Konservativen durch das Ausscheiden des Leipziger Senators Enke einen schweren Schlag bekommen hat. Auch die konservativen Abgeordneten Sanitätsrat Dr. Brüllner (Leipzig) und Bürgermeister Dr. Seehaus (Wurzen), deren Namen in den Landtagsverhandlungen oft genannt wurden, sind auf der Strecke geblieben. Freilich können wir nicht alle nennen, die gestern noch auf den Stufen saßen, dieweil sie heute der politische Asien sind. Nur einen wollen wir noch anführen, der auch nicht wieder in die Kammer zurückkehren wird: das ist der bisherige Präsident Dr. Wehnert, das neue Herrenhausmitglied, der freiwillig von seiner Kandidatur zurücktritt. Damals hielt es, das geschieht, weil der kluge Diplomat und Politiker selbst an seiner Wiederwahl zweifelte. Der Wählervolksrat hat diese Vermutung nicht bestätigt. Herrn Dr. Wehnerts konservativer Nachfolger, der freiberufliche Landrichter Dr. Mangler, ist mit großer Mehrheit glatt gewählt worden."

Die freisinnige "Zitt. Morgenzeitg." schreibt mit fühlbarer Begeisterung:

"Die Freisinnigen dürfen mit dem Ausgang der Wahl zufrieden sein. Der Führer der Freisinnigen Volkspartei in Sachsen Reichstagsabgeordneter Günther hätte keineswegs mit absoluter Sicherheit über alle seine Gegner gesiegt — ein erfreuliches Zeichen für das Verständnis, das in unserem sächsischen Volke für

eine entschieden liberale Politik lebt. Das treuen bewährte freisinnige Kleeblaß Günther, Bär und Koch wird noch den Stichwahlen ohne Zweifel wieder in den Landtag einziehen, höchstwahrscheinlich verstärkt durch die übrigen fünf freisinnigen Männer, die noch den Stichwahlkampf durchzuführen haben."

Deutschland äußert sich natürlich die sozialdemokratische "Leinwand. Volksztg.":

"Die Döntientenrente hat nicht lange gedauert. kaum zweieinhalb Jahre. Die niedergeschmette, niedergelogene, niederschmetzte Sozialdemokratie, die jetzt heute fröhlicher und mächtiger da ist, denn ja. Die Gegner ziehen in regellosem Rhythmus dahin... Was soll ich darüber nicht säuseln: es waren eigentlich keine lächelnden Wahlen. Es waren Reichswahlungen. Die Motive für ihre Abstimmung hielten sich Sachsen's Wähler aus der Reichspolitik, aus der Reichsfinanzreform." — Dann weiter: "Was die Sozialdemokratie angeht, so sind ihre früheren Erwartungen übertritten worden. Man hatte in der Partei im ganzen auf 5 bis 6 Kreise gerechnet. Jetzt sind es ihrer allein im ersten Range 16. Und die Stichwahlen werden ohne Frage noch eine Auszählung hinzu bringen. Das ist mehr, als erwartet werden konnte. Sie lieben es nicht, und Illusionen zu machen, und deshalb sprechen wir es ganz offen aus, daß unter den sozialdemokratischen Stimmen sehr viele sogenannte Wählern sind. Viele „nationale“ Männer, sehr deutschnationale Handlungsschulen, Privatangehörige und selbsherrnhafte Beamte haben rot gewählt. Das ist nicht die Herauslösung des Sieges, es beweist vielmehr, daß die Sozialdemokratie wiederum die Partei des allgemeinen Vertrauens geworden ist, daß sich die Wähler den Döntientensteinkern von den letzten Reichstagswahlen gründlich aus den Augen gewischt haben, daß die nationale Phrase ausgepielt hat und die Künste des Reichsverbandes — Jatz, wo bist du? — nicht mehr ziehen."

Neueste Drahtmeldungen

vom 23. Oktober

Aus dem Mansfelder Streitrevier.

Halle a. S. (Priv.-Tel.) Der Streit bei den Mansfelder Gewerkschaften hat sich weiter ausgedehnt. Es fehlen heute 9500 Mann. In Detmold kam es gestern abend infolge des Streits zu groben Menschenanschlägen, die eine drohende Haltung einnahmen. Militär rückte aus und trieb die Angestammten auseinander. Zwölf Personen wurden verhaftet.

Die Reise des Barons nach Italien.

Moskau. Der Kaiser von Russland ist heute früh 9½ Uhr hier eingetroffen und hat kurz darauf die Reise fortgesetzt.

Paris. (Priv.-Tel.) In Belfort erwähnte der Zar die Ansprache des Präfekten wie folgt: "Ich freue mich, französische Boden zu betreten. Diese Reise nach Italien bereitet mir wirklich großes Vergnügen und nicht die geringste Ermüdung. Auch mein Appetit läßt nichts zu wünschen übrig." Iswolski und General Manaloff erklärten dem Korrespondenten des "Echo de Paris", daß die Anwesenheit des Barons auf französischem Boden die Unveränderlichkeit der russischen Tendenzen klar darlege. Weiter will der Korrespondent erfahren haben, daß während des Gesprächs im Abteil zwischen Frankfurt und Bienne der Zar sich mit dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Großherzog von Hessen lediglich über Familienangelegenheiten unterhalten habe. Hierbei habe der Zar erklärt, daß von einer schwierigen Operation der an einer Wandernreise leidenden Baron nicht die Rede sein könne.

Reisewitzer Bockbier!

Kunst und Wissenschaft.

* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: "Götterdämmerung". (4.) Montag: "Hoffmanns Erzählungen". (2.) Dienstag: "Der Evangelimann". (2.) Mittwoch: "Der fliegende Holländer". (2.) Donnerstag: "Electro". (2.) Freitag: "Die Meistersinger von Nürnberg". (6.) Sonnabend: "Fidelio". (2.) Sonntag (21.). Montag (1. Nov.): "Tannhäuser". (7.) — Schauspielhaus. Sonntag: "Robert und Bertram". (2.) Montag: "Der Graf von Gleichen". (2.) Dienstag: "Des Päckers Tochter von Strelakow". (2.) Mittwoch: "Donna Diana". (2.) Donnerstag: "Vivignes auf Tauris". (2.) Freitag: "Revolutionsschule". (2.) Sonnabend: "Ein idealer Wette". (2.) Sonntag (21.): "Herr von Bierlichingen". (2.) Montag (1. Nov.): "Herodes und Mariamne". (2.)

** Königl. Opernhaus. Erstes Sinfoniekonzert der Generaldirektion der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters. Berliner Symphonie fantastique stand an erster Stelle. Von Zeit zu Zeit begegnet man dem Werk trotz seiner grotesken Bizarritäten und unmisslichen programmatischen Tendenzen gern wieder im Konzertsaal. Freilich klassische Musik ist das nicht, vielmehr äußerlich interessant, scheßend, aufregend usw. Heute ist's unverständlich, wie sich Berlioz, der Effektbasher, für einen Nachfolger Beethovens halten konnte. In seinen Memoiren erzählt er, Goethes Faust habe mächtigen Eindruck auf die phantastische Sinfonie gehabt. Aber Goethe hätte sich sicher höchstlich bedankt für ein Programm, in dem ein junger Künstler aus unglücklicher Liebe sich vergöttert will, aber zu wenig Opium nimmt, und in einem Rausch verfällt, wo er alle früher durchlebten Phasen seiner Leidenschaft nochmals im Traume vorüberziehen sieht, um schließlich in einem orgiastischen Taumel das Bild seiner Liebe in den Tod zu zerren. Da hatten Berlioz' Landsleute schon eine feinere Spürnase und bezeichneten ihn als den Victor Hugo der Musik. Von den deutschen Romantikern trennt

Berlioz eine tiefe Kluft; diese leben und weben in einem Überbeschwing von Gefühl und Annäherkeit, Berlioz' Kunst ist dagegen intellektuell, sie wendet sich in erster Linie an den Geist. Er muß der Hörer seine Geschichte lesen, um dann bewundern zu können, wie schön und geistvoll der Tonfiger das neue Wahlrecht ist. Er zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen

Berlioz eine tiefe Kluft; diese leben und weben in einem Überbeschwing von Gefühl und Annäherkeit, Berlioz' Kunst ist dagegen intellektuell, sie wendet sich in erster Linie an den Geist. Er muß der Hörer seine Geschichte lesen, um dann bewundern zu können, wie schön und geistvoll der Tonfiger das neue Wahlrecht ist. Er zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen

Wiederholt er wiederholt für ein gewisse Kluft; diese leben und weben in einem Überbeschwing von Gefühl und Annäherkeit, Berlioz' Kunst ist dagegen intellektuell, sie wendet sich in erster Linie an den Geist. Er muß der Hörer seine Geschichte lesen, um dann bewundern zu können, wie schön und geistvoll der Tonfiger das neue Wahlrecht ist. Er zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen

Wiederholt er wiederholt für ein gewisse Kluft; diese leben und weben in einem Überbeschwing von Gefühl und Annäherkeit, Berlioz' Kunst ist dagegen intellektuell, sie wendet sich in erster Linie an den Geist. Er muß der Hörer seine Geschichte lesen, um dann bewundern zu können, wie schön und geistvoll der Tonfiger das neue Wahlrecht ist. Er zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen

Wiederholt er wiederholt für ein gewisse Kluft; diese leben und weben in einem Überbeschwing von Gefühl und Annäherkeit, Berlioz' Kunst ist dagegen intellektuell, sie wendet sich in erster Linie an den Geist. Er muß der Hörer seine Geschichte lesen, um dann bewundern zu können, wie schön und geistvoll der Tonfiger das neue Wahlrecht ist. Er zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen

Wiederholt er wiederholt für ein gewisse Kluft; diese leben und weben in einem Überbeschwing von Gefühl und Annäherkeit, Berlioz' Kunst ist dagegen intellektuell, sie wendet sich in erster Linie an den Geist. Er muß der Hörer seine Geschichte lesen, um dann bewundern zu können, wie schön und geistvoll der Tonfiger das neue Wahlrecht ist. Er zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen

Wiederholt er wiederholt für ein gewisse Kluft; diese leben und weben in einem Überbeschwing von Gefühl und Annäherkeit, Berlioz' Kunst ist dagegen intellektuell, sie wendet sich in erster Linie an den Geist. Er muß der Hörer seine Geschichte lesen, um dann bewundern zu können, wie schön und geistvoll der Tonfiger das neue Wahlrecht ist. Er zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen

Wiederholt er wiederholt für ein gewisse Kluft; diese leben und weben in einem Überbeschwing von Gefühl und Annäherkeit, Berlioz' Kunst ist dagegen intellektuell, sie wendet sich in erster Linie an den Geist. Er muß der Hörer seine Geschichte lesen, um dann bewundern zu können, wie schön und geistvoll der Tonfiger das neue Wahlrecht ist. Er zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen

Wiederholt er wiederholt für ein gewisse Kluft; diese leben und weben in einem Überbeschwing von Gefühl und Annäherkeit, Berlioz' Kunst ist dagegen intellektuell, sie wendet sich in erster Linie an den Geist. Er muß der Hörer seine Geschichte lesen, um dann bewundern zu können, wie schön und geistvoll der Tonfiger das neue Wahlrecht ist. Er zeigt sich also bereits, daß das neue Wahlrecht nicht viel besser als das frühere viel gezmähte. Keine Versammlung hat wohl in diesem Wahlkreis vollständig gewonnen, in der nicht der Vortwurf erhoben worden wäre, die sächsische Regierung, der Landtag und mit ihm die darin herrschenden Parteien hätten auch durch das neue Wahlrecht die politischen Bürger zum großen

The Rabinettstrafe in Dänemark.

Kopenhagen. Der König hat vormittags den Grafen Holstein empfangen, der die Demission des gesamten Kabinetts überreichte. Der König erfuhr den Grafen Holstein, die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen. Heute nachmittag findet ein Ministerrat statt.

Aus Frankreich.

Köln. (Priv.-Tel.) Über den Stand der gegenwärtig zur Erörterung im deutsch-französischen Wirtschaftskomitee stehenden Frage des Vogesendurchgangs wird dem Pariser Korrespondenten des „Kölner Sta.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß das französische Kriegsministerium, das anfangs der Ausführung des Planes aus strategischen Gründen ein unbedingtes Nein entgegengestellt, jetzt diese grundhafte Ablehnung aufgegeben und sich bereits erklärt habe, die vorgelegten Pläne zu prüfen. In den beteiligten französischen Kreisen heißt man, daß unter diesen Plänen sich wenigstens der eine oder andere befinden wird, der auch hinsichtlich der militärischen Interessen des französischen Generalstabes zufrieden sei.

Paris. Der Bischof von Nancy war Turinos bat an die Ordnungsparteien einen Aufruf gerichtet, der ihnen eine Rücksicht für die im nächsten Frühjahr stattfindenden allgemeinen Wahlen gäbe. Es heißt darin, daß die Wähler aller Parteien nach Auffassung der Bürgerlichen und religiösen Freiheit vereinigen und bei der Aufstellung von Kandidaten die Interessen der Religion, der Bürgerschaft und Frankreichs höher stellen sollen als vorliegende Kräfte.

Paris. Minister Pichon erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“, daß der neue spanische Minister des Äußeren Pérez Gavallero und der neue Ministerpräsident Moret alte persönliche Freunde von ihm seien. Beide empfanden für Frankreich bewährte Sympathien, und Pérez Gavallero habe diese als Delegierter aus der Algeciras-Konferenz befunden. Es sei überzeugt, daß die französisch-spanische Entente unter Gavallero in Marokko ihre Früchte tragen werde. Pichon fügte hinzu, daß er vorangänglich am Montag abreisen werde, um den Jahren bei seiner Rückkehr auf französisches Gebiet zu begrüßen. Bei dieser Gelegenheit werde er eine Unterredung mit Moret haben.

Spanien nach dem Ministerwechsel.

Madrid. Am Schluß des achtjährigen Ministerates wurde der Presse eine Note mitgeteilt, die besagt, die Regierung beabsichtige eine umfassende Politik der Verbesserung und der Freiheit. Die Armee in Melilla werde diejenige materielle und moralische Unterstützung erhalten, die zur Erfüllung ihrer Aufgabe nötig sei.

Paris. Nach Blättermeldungen aus Melilla wurde infolge andauernder Regenfälle das Lager der Spanier bei Nador und Sétif über schwemmt. Es heißt, daß die Flüchtlinge bei Sétif es God die Feindesleichen wieder aufgenommen haben.

Aus dem Orient.

Konstantinopel. Bei Sabia im Sanddistr. Ajur haben nach einer Meldung der „Sabah“ blutige Kämpfe der Regierungstruppen mit den Arabern stattgefunden, die unter Befreiung von 100 Toten geschlossen sind. Said Idris soll nach Mossawa geflüchtet sein.

Konstantinopel. Den gestrigen Selamit wohnt auch Generaloberst Freiherr v. d. Goltz in Begleitung mehrerer deutscher Offiziere bei. Beim Verlassen der Moschee ließ der Sultan dem Freiherrn v. d. Goltz seinen Bruch entziehen und ihm seine Freude ausdrücken, ihn wieder inmitten des türkischen Heeres zu sehen. Der Generaloberst wird in den nächsten Tagen zur Teilnahme an den Manövern des 2. Armeekorps nach Adrianopel eilen.

Der Streit um den Nordpol.

Paris. (Priv.-Tel.) Der französische Astronom Biaourdan, Mitglied des Institut de France, erklärt einen Schwund und Abneuerer. Das Zeugnis der beiden Estimos, die Goot auf seiner letzten Reise begleiteten, spreche eher gegen als für Goots Behauptungen, denn sonst hätten sie etwas darüber verlauten lassen, daß der Schwund aller Gegenstände in der unmittelbaren Nachbarschaft des Poles wegen der hier gleichen Sonnenhöhe über dem Horizont immer die gleiche Länge hatte.

Koburg. Nachdem jetzt das Resultat der gestrigen Reichstagswahl aus den sämtlichen Circos des Wahlkreises vorliegt, in das Gemäßtreutum folgende: Quadt (nat. 6646, Stett. 1900) 7000 Stimmen. Bieck ist somit gewählt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der wegen Ermordung der Alice Radowitsch verhaftete Krieger Arno Röhmemann, der, als er sich erkannt sah, einen Schuß gegen sich abfeuerte, wird voraussichtlich bald wieder hergestellt sein. Es gibt an, daß er seine Geliebte mit deren Einverständnis getötet habe.

Lebenslust. Heute früh wurde in Zehlendorf die Frau des Landmanns Lorenzen in der Wohnung erschlagen aufgefunden, während der Ehemann und ihr Sohn bewußtlos in den Betten lagen. Die Zehlendorfer Kriminalpolizei ist mit Polizeibuden nach dem Tatort abgegangen.

der auf Raub, Mord und Brand ausgeht.... Ich hasse jeden gewalttamen Umrütt, weil dabei ebenjeweil Gutes vernichtet wird." (Zu Edermann.) — „Sie wollen erhalten, und die Massen wollen zerstören. Sehen Sie nicht zu schwache Mittel der entgegenzutreibenden Gewalt entgegen.“ (Das Mädchen von Oberkirch. 1705/06.)

Wie ich Gerhart Hauptmann kenne.*

Von Else Lehmann.

Von Gerhart Hauptmann soll ich erzählen? Ich kenne ihn nicht, wie man sonst die Menschen kennt oder zu kennen glaubt: wie sie essen und trinken, wie sie gehen und sich kleiden, was sie mögen und nicht mögen, und was sie über das Alltägliche denken. Aber ich kenne ihn, wie er dichtet oder wenigstens, wie er das Werk vollendet, das er geschaut, das er niedergeschrieben hat und dann bei den Proben im Theater noch einmal mit- und umdichtet.

„Ich hab' es erdacht.“

„Du waren Gewissen in mancher Schlacht.“

So hat er mir auf ein Bild geschrieben, das seine von innerer Feuer durchleuchteten Augen trägt. In mancher Schlacht! Nicht er, noch ich denken dabei an die mancher Premieren, die so oft von einem förmlichen Schlachtenlärm durchdröhnt sind, den der schrille Ton von Signalpfeifen und Aufforderungen kennzeichnet. Nein, wir denken an die Schlacht im stillen, dümmrigen Theateraal, wenn wir auf die Proben mit Anspannung alles könnten und mit der Liebe zum Werk, das geboren wird, das Legte zu geben suchen und, wenn der Geist mit der Materie kämpft, an jenes heilige Ringen, das der Vollendung vorangeht und das man dem vollendeten Werk: der dichterischen, wie der schauspielerischen Darbietung, nicht ansehen darf.

* Else Lehmann, die wunderbare Dichterin des Lessingtheaters, weiß eben bei ihrem Vater Dr. Lub in Prag. Die Künstlerin, die an der seltsamsten Theatertypus unterer Zeit mitgearbeitet hat, veröffentlicht im „Prager Tageblatt“ folgende Strophe, die um der Vorworter Gerhart Hauptmanns willen erhobtes Interesse hat. Gerhart Hauptmann liegt morgen im Künstlerhaus.

Paris. In der Nähe von Sarrionville bei Paris ist gestern abend ein Ballon vom Typ Clement Bayard bei seiner ersten Versuchsfahrt an den Telegraphendrähten der Westbahmlinie hängen geblieben. Ein gerade heranfahrender Personenzug mußte auf freier Strecke halten. Der Ballon konnte erst nach einer Zeit losbrechen.

Haaa. Nach einer gestern abend abgehaltenen anarchistischen Versammlung, in der gegen die Hinrichtung Herrers protestiert wurde, zogen etwa 700 Demonstranten nach der spanischen Botschaft. Sie wurden jedoch von der Polizei gestreut.

London. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Spiritualen erwarten in großer Spannung das Erscheinen des Geistes des Lombrosos, der kurz vor seinem Tode erklärt haben soll, er werde mit der Gesellschaft für psychische Fortbildung in England in Verbindung treten und durch das Medium Palladino, seine frühere Amme, erscheinen, möglich in Gesellschaft Herrers. (?)

London. (Priv.-Tel.) In der Nähe von Harwich steht der neue Berührer „Saracen“ mit dem von London kommenden Dampfer „Surf“ zusammen. Das Kreuzschiff wurde ziemlich schwer beschädigt und mußte in Sheerness ins Trockendock gebracht werden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 23. Oktober

* Se. Majestät der König begab sich mit dem Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein heute früh 6 Uhr 51 Min. ab Niedersedlitz mit Sonderzug nach Döhlen und von dort zur Jagd ins Wermsdorfer Revier. Zu dieser Jagd sind Einladungen an mehrere Herren der dörflichen Umgegend ergangen. Die Rückfahrt erfolgt abends gegen 7 Uhr nach Niedersedlitz bzw. Pillnitz.

* Prinz und Prinzessin Johann Georg nahmen bei einem längeren Besuch die Herbst-Ausstellung der Galerie Ernst Arnold, Schloßstraße, in Augenschein.

* Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg trifft am Montag hier ein und wird vom König in Audienz empfangen.

* Postmeister Täger †. Gestern nachmittag ist nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren in Pillnitz, wo er seit einigen Jahren im wohlverdienten Ruhestand lebte, der Königl. Postmeister a. D. Herr Wilhelm Franz Täger gestorben. Der Heimgegangene war eine bekannte und wegen seines strengen Pflichtgefühls und dienstlichen Eifers allgemein hochachtete Persönlichkeit. Den größten Teil seiner langen Dienstzeit, über 40 Jahre, hat der Postmeister auf Pillnitzer Postkneipe verbracht. Seine Dienste als tüchtiger Postmann fanden auch durch Verleihung höherer Orden entsprechende Würdigung. Auch die Söhne des Postmeisters haben sich meist dem Postkneipe gewidmet. Die Beerdigung des Heimgegangenen findet Montag nachmittag auf dem Friedhof in Hosterwitz statt, wohin 1/2 Uhr vom Trauerhause in Pillnitz, Dresden-Straße, aus die Überführung erfolgt.

* Verteilung von Stiftungsgrüns. Der vormalig hiesige Senator Carl Wilhelm Gottlieb Wils hat durch Testament vom 30. August 1807 eine Stiftung errichtet, nach der die Jüdin eines Kapitals von 3000 Talern zu unverzinslichen Darlehen an drei arme, durch Unglücksfälle herabgekommen, bedürftige bürgerliche Bürger zum Ankauf des auf Bereitung ihrer Profession nötigen Materials oder Handfrais verwendet werden sollen. Unverheiratete und kindlose Bürger sind jedoch von dieser Unterstützung ausgeschlossen. Die jeho verfügbaren Jüden betragen 300 M. Bürger, welche sich um eine Unterstützung aus diesem Stifterertrag bewerben wollen, mögen ihre Gefüße bis zum 10. November unter Beifügung ihres Bürger- und Einwohnerhebels im Armenamt — Landhausstraße 7, Et. — einreichen.

* Konfirmandenunterricht. Eltern oder Pfleger der Konfirmanden haben beim Beginn des Vorbereitungskurses die Taufbescheinigung oder eine mit der Taufbescheinigung verlebene handelsamtliche Geburtsurkunde dem betreffenden Geistlichen einzuhandigen. Für diejenigen Konfirmanden, welche nicht im Besitz der Taufbescheinigung sind, ist sie baldigst von der betreffenden Kirche Kirchenanzeige zu erblitten. Ungeäußerte Anträge werden zur Konfirmation nicht zugelassen.

* Die diesjährige amtliche Hauptversammlung der Lehrerkraft des Schulamtsbezirks Dresden I findet unter Leitung des Königl. Bezirksschulinspektors Oberichtsrats Dr. Briegel Mittwoch, den 2. November, mittags 1/10 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses statt. Es werden folgende Vorträge gehalten werden: „Immer noch: Schiller allerwegen“ (Herr Lehrer Ernst Thiene, 8. Bürgerschule) und „Erziehung zum deutschen Staatsbürgern in unseren Schulen“ (Herr Lehrer Edmund Leybold, 4. Bürgerschule). Mindestens Vorträge, insbesondere des Dresdner Lehrergesangsvereins, werden der Versammlung das Urtheile eines Schillervorleser geben.

* Sonderzüge zum Radrennen. Morgen werden zum erstenmal die Radrennen auf der in der Nähe von Reid neuerrichteten Radrennbahn stattfinden. Für die Fahrt steht den Besuchern der Radrennen der nachmittags 1 Uhr

55 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Reid verkehrende Personenzug zur Verfügung. Zu diesem Zug wird die Staatsbahndirektion einen Vorzug in Verkehr legen, nach 1 Uhr 45 Min. Dresden Hauptbahnhof verläßt. Nach Beendigung der Rennen ist ein Rückfahrtzug vorbereitet. Dieser verläßt Reid 5 Uhr 24 Min. und trifft 5 Uhr 45 Min. in Dresden Hauptbahnhof ein. Sämtliche Züge halten auch in Dresden-Strehlen und sind auf gewöhnliche Fahrten benutzt.

* Königl. Pomologisches Institut zu Preußen (D. Sd.). Der Studioplan für das Winterhalbjahr 1900/1901 an dem Königlichen Pomologischen Institut zu Preußen enthält folgende Vorlesungen: Gartenliche Betriebslehre, Obstbau; der Professor, Landökonomiker Prof. Dr. Stoll, Gehölzlehre, Pflanzenverarbeitung, Blumenzucht, Gemüsebau; Königl. Gartenbauamt; Obstbaudirektor, Obstbaumzucht; Königl. Gartenbauamt; Obstsortenfunde, Obstverwertung; Übergrüter, Darmisch, Chemie, Bodenkunde, Physik; Dr. Otto, Pflanzenphysiologie, Pflanzenkrankheiten, Systematik der Pflanzen, Morphologie der Pflanzen; Dr. Ewer, Botanik, Mathematik; Winterwalddirektor a. D. Dannemann, Rechtskunde; Landrichter von Bielatal, — Männer mit praktischer Verdienst können als Doktorandinen bei mindestens einjähriger praktischer Tätigkeit und höherer Wissenschaftsbildung als ordentliche Doctor angesehen werden.

* Prozeß Pleikner in Leipzig. (5. Verhandlungstag.) Zu Beginn der Verhandlung ordnete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Justizrat Dr. Groß, an, daß Frau Wagner erst dann das Gerichtsgebäude verlässe, nachdem sie das Publikum verlaufen habe. Es gelang dies, weil Frau Wagner gestern, als sie das Gerichtsgebäude an verlassen im Begriffe stand, von einer Frau belästigt und beleidigt wurde, die ihr vorwarf, sie habe in Beziehung des Verfahrens mit der Frau Kürk falsche Aussagen gemacht. Nachdem die Verteidigung noch die Ladung verschiedener Zeugen beantragt, wurde der Verlagsbuchhändler Kurt Weber, Mitinhaber der Firma A. A. Weber („Illustrirte Zeitung“), darüber vernommen, ob der preußische Kriminalkommissar Bonberg, der hier in der Friedrichschen Nord- und Gouvernements tätig gewesen ist, in Geweckt der Staatsanwalt Dr. Mühl und des Dr. Pleikner, wie letzter behauptet, abfällige Ausführungen über die Leipziger Polizei gemacht habe. Der Zeuge verneint dies auf das bestimmtste. Auch zu ihm allein habe Bonberg keine derartige Bemerkung gemacht. Es sei aber wohl möglich, daß er, der Zeuge, selbst, dem Dr. Pleikner gegenüber einmal etwas über die Unzulänglichkeit der Leipziger Polizei geäußert habe. — Dr. Pleikner weißt, daß Bonberg sich darüber äußern möge, was letzter über die „Beschuldigung“ des Herrn Kurt Weber gelegt habe. — Der Vorsitzende bezeichnet die Zeuge als ungültig. — Kriminalkommissar Bonberg erklärt hierzu, er habe eine solche Bemerkung über Herrn Weber nicht gemacht, wohl aber Pleikner. Auf die Frage des Justizrats Melos, weshalb denn eigentlich preußische Kriminalbeamte hergeholt worden seien, antwortet Staatsanwalt Dr. Mühl, daß dies auf seine Veranlassung, im Einverständnis mit der hiesigen Polizeibehörde, geschehen sei, hauptsächlich, weil die nicht sehr zahlreichen Leipziger Kriminalbeamten in den hiesigen Verbrecherkreisen persönlich bekannt gewesen seien. Anfolgedessen sei ihre Aktion natürlich sehr erschwert worden und in mehr als einem Falle ganz hilflos. Es habe daher vier Berliner Kriminalbeamte kommen lassen. Gefragt, wer diese bezahlt habe, antwortet Dr. Mühl: Die jährliche Justizverwaltung, nachdem die Berliner Polizeibehörde über diese Hilfskräfte ihre Rechnung eingestellt hatte. Auf die Behauptung Pleikners, daß die Brüder Weber den Kriminalkommissar Bonberg bezahlt hätten, wird diese Angelegenheit dahin aufgeklärt, daß Weber nur vorbehaltweise die Kosten der Tätigkeit des Berliner Kriminalbeamten gedeckt habe. Diese Kosten hätten, wie ihm Dr. Mühl mitgeteilt, erst vom sächsischen Justizministerium bewilligt werden müssen, worüber vielleicht vierzehn Tage vergangen wären. Um die dadurch entstehende Verzögerung der Recherchen zu verhindern, habe er selbst den Vorsitz des Justizrats Melos, ob Weber dem Kriminalkommissar Bonberg ein Extrahonorar für seine Belehrungen gezahlt habe, wird mit einem „Ausgeschlossen“ bestimmt verneint. Es wird danach noch durch Gerichtsbeschluß die Zeuge ausgelassen, ob sich Herr Weber jemals Dr. Pleikner gegenüber dahin geäußert habe, daß Dr. Mühl sich abschließen über die Leipziger Polizei ausgesprochen habe. Weber antwortet, er könne sich nicht erinnern, glaube aber nicht, daß es geschehen sei. — Rechtsanwalt Schneider beantragt, die Aussage zu Protokoll zu nehmen. Der Landgerichtsvorsitzende lehnt dies jedoch ab, da die Zeuge nicht dazu da sei, derartige einzelne Ausführungen durch Protokoll feststellen zu lassen. Auf den gleichfalls geladenen Bruder des Zeugen, Herrn Siegfried Weber, wird hierauf von der Verteidigung verzichtet. — Sobald soll der Honsarzt des Chirurgen Wagner Dr. med. Sperling in Raumhof darüber vernommen werden, was er über die Verlebungen, die der Herr Wagner bei dem Nebenfall zuschlugen worden seien, weiß. Dr. Sperling hat die Wunden seinerseit behandelt. Der Arzt erklärt, er könne nur dann ansagen, wenn er Frau Wagner von seiner Schweißpflicht als Arzt entbinden kann. Frau Wagner lehnt das auf Anras ihres Homburger Rechtsanwaltes, der sie in ihrem Geschäftsprachen vertreten, ab, weil der Zeuge von Dr. Pleikner geladen sei, doch wohl nur an dem Zwecke, unruhig über sie auszuhängen. Die Verteidigung macht geltend, daß, wenn Frau Wagner ein anderes Gewissen habe, sie diese Auslagen nicht anführen brauche. Man wolle wissen, warum sie die Aussage

„Doktor,“ sagte Sauer überrascht, „Sie hatten mich doch leicht hin, ich möchte lauter sein!“ „So!“ meint Hauptmann ohne die geringste Verlegenheit. „Ja, da müssen Sie versuchen, beides zu vereinen. Ich hatte eben nach dem Gedächtnisdruck die Empfindung, es müsse doch leichter gesprochen werden.“

Ein andermal. Es hat sich nicht genau so ereignet, und ich erzähle da nicht, sondern ich verleihe, ein Musterbeispiel zu konstruieren. Eine Dichterin hat lachend aufzutreten. So sieht es im Buch gedruckt, so in der Rolle aufgeschrieben. Sie tritt lachend auf. Gerhart Hauptmann unterbricht sie: „Bitte, liebes Fräulein, so geht's nicht.“ „Wie?“ „Möchten Sie nicht versuchen, weinend aufzutreten?“ Und sie tritt weinend auf.

Wir haben es, der versteht, daß es sich hier um keine Wirklichkeit und auch um keine Ziellosigkeit des Dichters handelt. Man läßt nur den Schleier von dem Geheimnis seines Schaffens. Er hat etwas geschaut, und da sich ihm das Bild in die Wirklichkeit des Theaters verwandelt, sieht er, daß die Wirklichkeit die Schönheit beeinträchtigt, oder daß er die Gebärde, die ihm vorschwebte, irritürlich übersteigt hat, oder daß er die Einzelheit von neuem schaute, ganz unbekümmert um das, was er vorher beobachtigt und gelesen hat.

Bei den „Jungfern von Bischöfshof“ sollte ein jugendlicher Held und Liebhaber von einem ansehnlichen Theater eine größere Rolle spielen. Er kam und sprach. Man hörte nichts als r und t und h, nicht einmal das summe e in den Endsilben schenkte er einem. Er sprach das herkömmliche Hochdeutsch unserer lieben deutschen Büchsen. Zehn Proben hindurch litt Gerhart Hauptmann alle Qualen. Man verlor von allen Seiten, dem Kollegen den „Stil“ auszutreiben und ihn so sprechen zu lehren, wie wir eben Ihnen und Hauptmann gelernt hatten, einfach und natürlich, wie man eben im Leben spricht, wo das Wort oft durch eine Geste erzeugt oder von dem nächsten Wort erdrückt oder nur halb ausgesprochen wird. Vergeblich. Bei der ersten Probe endlich sah Hauptmann ihn veranlagt an. Man merkte ihm an, wie er nach einem Ausdruck ringt; er fahrt sich in die Haare und rieß endlich: „Aber, Herr, Sie sprechen ja alle Worte!“

Sauer, der Gewissenhafteste der Gewissenhaften, trägt sich des Dichters Wunsch in seine Rolle ein, um beim neuerlichen Durchstudieren diese Stelle nicht zu übergehen. Es kommt zur nächsten Probe, und mit einer gewissen Genugtuung spricht er den Zah mit erhobener Stimme. Da fällt ihm Hauptmann wieder ins Auge: „Ah, bitte, lieber Herr Sauer, diese Stelle leitet zu sprechen!“ „Aber, Herr Sauer, diese Stelle leitet zu sprechen!“

Man verlangt überall bestimmt nur

Echtes Malzbier

alkoholarm

von der Societätsbrauerei Waldschlösschen,

ein Kräftigungsmittel 1. Ranges und infolge seines süßen, malzzuckerartigen Geschmacks, der allein auf seinem hohen Malzgehalt beruht, ein wirkliches Idealgetränk für Frauen, Kinder, Blutarme, sowie Liebhaber eines süßen Bieres.

Dieses echte Malz-Extrakt-Gesundheitsbier ist nicht zu verwechseln mit den unter ähnlichen Namen (Caramelmalzbier u. a.) ausgetretenen Surrogatbieren, die weiter nichts sind, als eine Mischung von leichtem Bier mit Zucker.

Hausfrauen, Männer, Kinder!

Bei dem immer feiner werden vieler Getränke empfiehlt es sich, ganz besonders auf die **Milch** aufmerksam zu machen.
Milch fand man in Dresden in sehr alter Zeitlichkeit.
Die **Milch** ist nicht nur das beste Mittel zur Verdickung des Durstes, nein, die **Milch** fand und frägt wie kein andres Getränk und ist dabei ungemein billiger, denn 1 Liter **beste Vollmilch** kostet nur 20 resp. 22 Pfg.

Verein der nach Dresden u. Vororten lief. Milchproduzenten.

Brennholz, gute Scheite und Rollen,

20 Stm. lang gefügt, 1-2 Stm. stark gewalzen, also wie üblich, in höchst 50 Stm. arche Menge getrocknet. 10 Minde ca. 1 Wtr., a Min. 12 Wtr. Abholbefrei, welches ich nicht zu liegen eignet, wie oben gefügt und gewalzen, a Wtr. 10 Wtr. bantes Holz zu Romant. oder Badezimm.-Genußmaß a Wtr. 12 Wtr. empfiehlt.

Emil Wachsmuth, Moritzburg (Kernitz 18, Amt Moritzburg).

Die Preise verteilen sich bis in Reihe oder 1. Etage mit Dresden und sämtliche Vororte.



Briketts besonders preiswert
von **Grube Ida I.**, Dobrilugk N.-L.
Salonbriketts 7" (großes Format) zu 20. 8,50.

6" - 7 -
bis 1000 Stück frei Steller.

bei Abnahme von 1000 Stück 50 Pf. Entnahmung pro 1000 Stück.

Würfelbriketts oder Halbsteine

zu 20. 1,10 pro Kilo, oder zu 20. 0,78 pro Kilo, frei Steller, alle anderen Sorten **Briketts** und **Kohlen** billig empfiehlt
Deutsch-Böhmisches Kohlenhandelsgesellschaft mit befähigter Haftung.

Kontor: Binger Str. 20, in Lager: Johanna-Städter Ufer, Kettwicker Str. 20, 1021.

+ Frauen seid vorsichtig! +

Lassen Sie sich nicht täuschen durch wert- und zwecklose Nachahmungen und Mittel, sondern nehmen Sie bei Steinzeug und Stockinen gleich das richtige, meine erprobten, wohlsamen Mittel, Pulver M.L. 3 - od. Tropfen M.L. 350 extra stark M. 5,50 p. fl. unbeschädigt. **Garantieschein liegt bei.** Taftig einget. Duschreben, Taft, Radikalne-Werkstatt übertritt hin nur durch Droghaus **Vocatus**, Berlin-Pankow, Berliner Str. 46.

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Tröstung mit dem **Assmannshäuser** natürlichen **Gichtwasser**. Ein doppeltlobens. Zubereitung Theine, Weißbutter, Seetrente durch **Gichtbad Assmannshäusern** a. Rhein, Saison Mai-Ende September. Hauptniederlass.: **Mohren-Apotheke**, Dresden-Alt. Tel. 5216. Überall erhältlich.

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

+ Frauen. +

Beim Ausbleiben der Menstruation sind meine erprobten Tropfen Stärke I & 4,50, Stärke II & 6,50, vorzüglich. Warne vor allen billigen und teuren, aber doch zwecklosen Mitteln. **Kein wertloses Pulver, kein Japanol, Mesembryanthemum etc.** Frau C. B. schreibt: Senden Sie mir umg. wieder eine Blösche Stärke II, welche überauswend gehalten, da ich viele Besuche habe. Kein Einzelverkauf, nur direkter Verkauf durch Versandhaus: **F. Gutsche, Berlin 25**, Dithenstr.

Uhren
auf
Teilzahlung

Hundertausende Kunden — Auftragserfüllung — Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin H 70
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:
Ich beschreibe hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d.h. solchen, die schon vorher von der Firma Waren bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma direkt von den Kunden selbst überwiesen sind.

Berlin, 1. Februar 1909
ges. L. Riehl
beruflicher Bucherreviseur

Ringe und Goldwaren
auf
Teilzahlung

Bauernausgabe — Kunden — Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin H 70
Belle-Alliance-Strasse 3.



Einzig schön

ist ein zartes reines Gesicht, jugendliches Aussehen, weiche, sommerliche Haut und blühende Schönheit.

Alles dies ergibt die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**.

v. Bergmann & Co., Nadebeul, a. Str. 50. p. bei:

Bergmann & Co., A. Joh.-Str. Hermann Koch, Altmarkt 5.

Weigel & Zoch, Marienstr. 12.

E. Künnelmann, Rent-Markt

E. Künnelmann, Schöppen 3.

Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 13.

C. G. Klepperbein, Neumarkt 9.

Otto Friedrich, Grenadierstr. 2.

Paul Gläser, Christianstr. 26.

W. Blembel, Wilsdr. Str. 36.

Gösser & Bodenbacher, Wallstraße 23.

Gebr. Schumann, Prag Str. 16.

Hans R. Kürth, Striezelstr. 19.

Schmidt & Gross, Obergraben 1.

Max Hartig, Rosenstraße 24.

O. Kuhnt, Dora, Hechtstr. 42b.

Heinz, Otto, Neumarkt 31/32.

O. Baumann, Ra. Joh.-Str. 9.

Aried, Wollmann, Hauptstr. 22.

Fr. Leichmann, Striezelstr. 24.

Arno Werdis, Käthe-Kinzig-Str.

Joh. Köhler, Oppellau 33.

Niedenau-Dro., Bühlstr. 34.

W. Poser, Friedberger Platz 10.

Franz Henne, Johannestr. 6.

E. Mühl, Ecke Billuker Str.

Otto Kuhnt, Hechtstr. 42b.

W. Gahn, Blasewitzer Str. 18.

Ges.-Apotheke, am Georgentor.

Schwan-Apoth., Rent-Markt.

Wagen-Apoth., Wilsdr. Str. 1.

Almen-Apoth., Güterbahnhof.

zu Striesen: Max Grützner.

In Blasewitz: Schiller-Apoth.

In Blasewitz: Emil Klein.

In Laubegast: Rud. Schumann.

In Blaues: Eugen Dittmar.

In Pieschen: Ernst Diezler.

Streichhölzer, qualitativ tadellos, liefert

100 Proz. billiger genannt. Patent a. g. Streichholz-Händlerei. Kompl. Apothe.

gg. Einstell. v. 50 in Waren.

Profi. gratis. Wiederbel. habet

Stabat. telofolier. Warenstapel.

Auch im Außenvertrieb zu verg.

M. G. Müller, Berlin-Nordstr. 74.



Antike Möbel

Zinn, Porzellan, Waffen, Eisen-, Bronzen, Gewichte, Elfenbein, Schnitzarbeiten, preserviert zu verti. Mödier, Fleischgasse 5.

Klischees

nd nach Ablauf der Inserate von 9-11 Uhr vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38.

Beramontlicher Redakteur: Martin Lenhart in Dresden. Sprechzeit: 125-0 Uhr nachm.

Erste Dresdner Billard- und Queues-Fabrik

B. Heber, Liliengasse 5, Fernsprecher 9358.



empfiehlt ihre preisgekrönten Billards jeder Art, Nachtmäuse Abfertigung nach Zeichnung, Umarbeitung und Herstellung prompt. Großes Lager sämtl. Zubehörteile, Tisch- u. Familienbillards, Baraquebretter und vollständige Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke.

Dresdner Bankverein

Leipzig
Borsigstrasse 24
Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

Dresden

Chemnitz
Lorenzstrasse 24

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Reserven: Mark 3 000 000

Zweigstellen:

Dresden: Prager Str. 12; Hs. Wm. Bassenge & Co.
Kreuzstr. 1: Sachsen-Discourt-Bank;
Chemnitz: Langestrasse 3a: Ernst Petach;
Meissen: Heinrichsplatz 7: Meissner Bank;
Kamenz — Sebnitz — Wertheim;
Depositenkassen in Lommatzsch und Oederan

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren

Anlageverträge stets vorrätig;

— Einlösung von Coupons, Dividendscheinen
und verlorenen Effekten bei kostenfreier Überwachung der Auslösung.

In Sachen mindestens.
Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

Staatsscheine und Bonds.

Deutsche Staatsausgaben.

Reichsanleihe m. 85,20

do. alte m. 93,30 B

do. neue v. 1909 m. —

do. m. 102, —

do. neue v. 1906 m. —

do. Schatzanleihe 1911 m. 100, —

do. do. 100, —

do. Schatzanleihe 1908 m. —

Sachl. Renten à 5000 m. 82,65

do. à 3000 m. 82,65

do. à 1000 m. 82,65

do. à 500 m. 82,65

do. à 300 m. 84, — B

do. à 200 u. 100 m. 84, — B

Sächs. Staatsanleihe v. 55 m. 93, — B

1908 à 68 großer 28,10

do. 1882 à 68 kleine 28, —

Zob.-Jtt. Elisenb. gr. m. 97, —

do. fl. m. 101,50

Zamk.-Bz. gr. m. —

Zamk.-Bz. à 6000 m. 93, —

do. à 1500 m. 93, —

do. à 300 m. 93, —

do. à 1500 m. 102,90

Verein. Ronfols m. 82,40 B

do. alte m. 100, —

do. neue v. 1909 m. 102, — B

do. alte m. 100, — B

do. Schatzanleihe m. —

Stadtanleihen.

Dresden v. 1871 m. 98, —

do. 1875 m. 98,50 B

do. 1886 m. 98,50 B

do. 1893 m. 93,50 B

do. 1900 m. —

do. 1905 m. 93,50

do. 1900 m. 100,50 B

do. 1908 m. 101, — B

G. Ob. d. Dt. St. b. 1892 —

do. do. 1898 —

do. Dr. St. b. 1892 —

do. do. 1900 —

Kultiger (Reinb.)

Baumher m. 94,75

Bodenbacher —

Buddeboher m. —

Carlsbader —

Gemüthner v. 1863 m. 98,75 B

do. 1874 m. 97,50

do. 1877 u. 1880 m. 96, — B

do. 1902 m. 92,10

do. 1907 m. 101, — B

Höbelner m. —

Freiberg v. 1886 m. —

Glaubauer v. 1908 m. 93, — B

Schäpiger v. 1897 m. —

do. v. 1904 m. —

Meerauer m. —

Blauenfels v. 1903 m. —

do. v. 1892 m. —

do. v. 1897 m. —

Reitzenbacher m. —

do. m. 90,75

Mietz m. —

do. m. —

Sittauer m. —

do. m. —

Wandt. und Hypothekenbriefe.

Allg. D. Christiania

do. do. 101, —

Romm. A. & R. Sachl. m. 95,75

do. m. 101, —

Dr. Gebert. u. Co. à. Ill. m. 101,25

do. V. m. —

do. VII. m. 101,10

do. VIII. m. 98,30 B

do. IX. m. 98,80

do. XI. m. 101,40

do. XII. m. 100,40

do. XIII. m. 101,20

do. XIV. m. 96, — B

do. XV. m. 95, — B

do. XVI. m. 94,75 B

do. XVII. m. 93, —

do. XVIII. m. 93, —

do. XIX. m. 93,50

do. XX. m. 100,10

do. XXI. m. 100,30

do. XXII. m. 100,60

Rörschitz der Dresden Börse vom 23. Oktober 1909.

Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.

— Die Kurze laufen auf Gold, so ohne andere Begebung resp.